

de Kéisecker **INfo**

PERIODIQUE DU MOUVEMENT ECOLOGIQUE ASBL
Paraît au moins 12 fois par an



**mouvement
écologique**

6, rue Vauban – L-2663 Luxembourg – Tél: 43 90 30 1 – Fax: 43 90 30 43
meco@oekozeniter.lu – www.oekozeniter.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

Da sagte doch tatsächlich Umweltminister L. Lux anlässlich des Tag des Baumes (!), er trete für eine Tankstelle auf der Saarbrücker Autobahn ein! Eine Tankstelle gehöre auf die Autobahn, um zu verhindern, dass Lastkraftwagen zum Auftanken die Abfahrt nach Schengen nutzen würden. Eine derartige Aussage eines Umweltministers am Tag des Baumes muss man erst mal verdauen ...

Ok, mag manch einer denken, besser die Tankstellen dort vorsehen, wo der Verkehr so wenig Menschen wie möglich belästigt. Doch darum ging es wohl nicht. Denn in Schengen wird – wenn die Tankstelle auf die Autobahn kommt – sicherlich keine bestehende Tankstelle abgerissen...!

Nein, die Aussage steht symbolisch dafür, dass Luxemburg scheinbar nichts an seiner Tanktourismuspolitik, an der weiteren Förderung des Individualverkehrs und dem Ausbau der Straßeninfrastruktur ändern will. Die Aussage des Umweltministers liesse sich auch dahingehend interpretieren, dass das Ziel unsere CO2-Emissionen zu reduzieren und den Tanktourismus einzugrenzen, in der politischen Praxis keine Prioritäten darstellen.

Trotz aller schönen Rhetorik seitens der Politik wurde bis dato noch immer keine wirkliche Trendwende in der Mobilitätsplanung in die Wege geleitet, geschweige denn erreicht. Ganz im Gegenteil: Der Bautenminister erstellte – auch im Rahmen der pluriannuellen Finanzplanung der Regierung – eine Wunschliste mit zig-Straßenbauprojekten – von einer «Transversale in Clerf» bis zu zahlreichen Umgehungsstraßen von Ortschaften. Der Transportminister seinerseits legte ebenfalls eine Wunschliste vor, wenn auch eine bescheidenere. Auf dieser fehlten gar die moderne Stadtbahn oder aber auch neue Akzente, um die Problematik des Pendlerverkehrs anzugehen. Es wird – wie gehabt – auf „allen Hochzeiten“ (weiter-)getanzt...

Nein, es hat sich nichts geändert in der Mobilitätsplanung. Noch immer wird eine Doppelstrategie verfolgt, wobei gewusst ist, wer die Nase immer vorne hat: der Straßenbau. Außerdem glaubt wohl niemand im Lande daran, dass Luxemburg sowohl die finanziellen als auch die menschlich / technischen Ressourcen hat in 10 Jahren x-Straßen zu bauen und gleichzeitig alle notwendigen Infrastrukturprojekte im Bereich des öffentlichen Transportes durchzuführen. Warum möchte die Politik dies überhaupt den BürgerInnen vorgaukeln?

Der Mouvement Ecologique erwartet von dieser Regierung, dass sie umgehend mit offenen Karten spielt, darlegt welche Projekte nach welcher Prioritätenliste in welchem Zeitrahmen umgesetzt werden sollen. Ansonsten wird auch diese Regierung in der Transportpolitik scheitern!

De Mouvement Ecologique luedt an zu engem
Ronndeschgespräch zum Thema

Virukënnegung

«Ass den IVL doud ? ... oder wéi e Stellewert huet d'Landesplanung haut an an Zukunft»

den Donneschden, de 6. Dezember um 20.00 am Hotel Parc Belair, Letzebuerg
(ancien « Centre convict »), 6, av. Marie-Thérèse

Un der Table ronde huelen deel :
Jean-Marie Halsdorf, Inneminister, CSV
Alex Bodry, LSAP
Camille Gira, Déi Gréng
Gast Gybérien, ADR
Paul Helminger, DP



Fest zum Schluss vum Joer vum Mouvement Ecologique mam Cabarenert

Freides, den 21. Dezember 2007 am Centre
Culturel Barblé zu Stroossen, vun 19.30 un

Traditionell mëscht de Mouvement Ecologique fir séng Memberen zum Schluss
vum Joer e kléngt Fest.

Och 2007 si mäer frou, ërem de Cabarenert fir dëst Fest ukënnegen ze kënnen.
Dem Cabarenert sei Programm ass och dëst Joer ausgebucht a versprecht ënnert
dem Titel "Alles am A..." esou muenches. 2007 stellt de Cabarenert e neien
Tëleesprogramm zu Lëtzebuerg – den "oppen A Kanal" – vir... et dierf een also
gepaant sinn.

Mëllt lech elo schon un fir dësen Owend! Déi eischt si fir: Tel. 439030-1, email: meco@oeko.lu.

Dësen Owend ass nëmme fir Memberen vum Mouvement Ecologique. Trotzdem



Mat neier Energie an d'Zukunft – ein voller Erfolg!

Zwischen dem 18. und dem 31. Oktober hatten *Mouvement Ecologique* und *OekoZenter Lëtzebuerg* 21 Besichtigungen von Privathäusern im Rahmen der *Energiewochen 2007* organisiert. Ein kleiner Bericht mit einigen Anregungen für die Energieberatung in Luxemburg.

Die Besichtigungen waren fast alle **ausgebucht**, so dass rund 340 Interessierte an den Besichtigungen teilnehmen konnten und sich an Ort und Stelle über die Prinzipien des Passivbaus, über Niedrigenergiehäuser sowie über die Kriterien energetischer Hausrenovierung informieren konnten. Architekten, Installateure und Energieberater konnten viele Fragen beantworten, wichtige Erfahrungswerte mitteilen oder auch Vorurteile aus dem Weg räumen. Man erfuhr vieles über ökologische Baustoffe, Massivholzbau, Ständerbauweise, Wärmerückgewinnung, Luftdichtheit, Wärmebrücken, kontrollierte Wohnraumlüftung, Wärmedämmung, Pelletsöfen oder Wärmepumpen.

Engagierte Hausherren erzählten von ihren **Erfahrungen bei der Planung und beim Hausbau, über Zeit- und Geldaufwand** gegenüber konventionellem Bauen und darüber, wie wichtig die konsequente Zusammenarbeit und der Austausch von allen Baubeteiligten ist. Außerdem illustrierten häufig Vorher-Nachher Bilder beziehungsweise Foto-Dokumentationen, die verschiedenen Bau- oder Renovierungsetappen bis zum Einzug. Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben! Bei 2 Besichtigungen von Altbaurenovierungen hatten sich zudem auch die Vorbesitzer angemeldet und waren begeistert, was aus den Häusern, die sie jahrelang bewohnten, geworden war.

Einige Hausbesitzer bestätigten, dass auch sie vor Baubeginn an solchen Besichtigungen teilgenommen haben. Dies bestärkt die **Wichtigkeit der Energiewochen und des direkten Austauschs**. Bei den Besichtigungen konnte man sich überzeugen wie ein Energiekonzept, eine bestimmte Bauweise oder eine technische Anlage tatsächlich im Alltag funktioniert und sich bewährt. In dieser Hinsicht sind natürlich die Erfahrungswerte anderer Bauherren extrem nützlich, weil auf diese Weise positive Erfahrungen noch verbessert, beziehungsweise Fehler vermieden werden können. Unter den Besuchern waren dann auch "Leute vom Fach", welche die Gelegenheit der Energiewochen nutzen, sich sehr gezielt über technische Vorgänge, neue Materialien und deren Verarbeitungsweisen zu informieren.

Besonders beim Bau von Niedrigenergie- und Passivhäusern kommt es sehr auf die **Erfahrung der Planer und die exakte Arbeit der Handwerker** an. Ob Massivbau oder Holzbauweise, eine perfekte Isolierung der Außenhülle des Hauses ist das A und O. Energie in Form von Wärme, soll das Haus nicht unkontrolliert verlassen können. Zusätzlich soll Energie in Form von Wärme durch große Fensterflächen eintreten und so passiv genutzt werden. Hier muss jedes Detail geplant sein, um Wärmebrücken zu vermeiden. Denn kleinste Undichtigkeiten können das Heizkonzept negativ beeinflussen. Der qualifizierte Umgang mit neuen Isolierungen, Dämmstoffen, Abdeckfolien, Schallabsorptionsmaterial u.s.w. ist daher von größter Wichtigkeit.

Eines aber zeigten die Energiewochen zudem auf sehr deutliche Art und Weise auf: Privatpersonen bedauerten, dass sie staatlicherseits nicht mehr **Beratungsangebote** erhalten – Handwerker und Entwerfer bemängelten ihrerseits, dass von offizieller Seite her keine ausreichenden Kurse und Weiterbildungsmöglichkeiten in punkto Altbausanierung, Niedrigenergie- und Passivhausbau angeboten würden und dass es sehr schwierig sei, sich diese

Informationen selber zu erarbeiten. Dabei sind diese Kenntnisse dringend von Nöten um konkurrenzfähig zu bleiben, besonders im Hinblick auf geplante Unterstützungsmassnahmen für Bauherren, welche die Nachfrage im Bereich des Niedrigenergie- und Passivbaus sicherlich noch ansteigen lässt.

Mit **Aufklärungsveranstaltungen und fachlich angepassten Kursangeboten** wäre vielen Handwerkern kleiner und mittelständischer Betriebe sehr geholfen, um sich auf die neuen Herausforderungen in diesem wachsenden Sektor entsprechend vorzubereiten. Schulungen sollten daher neue Konstruktionsmethoden und Bausysteme vorstellen und einander gegenüberstellen. Innovative Werkstoffe müssten neben der Materialzusammenstellung auch im Hinblick auf ihre energetischen Werte, Materialverbrauch, Arbeitsaufwand, Preis, Ökologie und Nachhaltigkeit mit einander vergleichbar werden.

Um **Wettbewerbschancen** der kleinen Betriebe im Handwerkerbereich weiterhin garantieren zu können muss verstärkt auf **Information** gesetzt werden. Die Nachfrage ist da und es besteht akuter Handlungsbedarf. Schließlich ist eine kompetente Beratung und Begleitung des Kunden das allerwichtigste und besonders wenn es sich um Neueinführungen handelt, spielt Vertrauen eine ausschlaggebende Rolle.



L'Agence de l'Energie de la Ville de Luxembourg invite à des conférences d'information autour du thème de la

construction énergétique

La Ville de Luxembourg vient de mettre en œuvre son nouveau service du conseil en énergie. Ce service offre aux propriétaires et maîtres d'ouvrage du secteur résidentiel de la Ville de Luxembourg une assistance afin de construire ou de rénover d'une façon énergétiquement efficace et économique.

Des conférences d'information à ce sujet se tiendront le 22 novembre à la salle de conférences du bâtiment administratif Rocade (3 rue du Laboratoire à Luxembourg-Bonnevoie). Les conférences traiteront d'une part du Pourquoi et du Comment de la construction énergétiquement efficace, et présenteront d'autre part les programmes et les côtés organisationnels du nouveau service du conseil en énergie.

- Une première conférence (de 14.00 à 17.30 heures) s'adresse principalement aux professionnels (architectes, ingénieurs, promoteurs immobiliers, artisans, ...).
- Une deuxième conférence (de 19.30 à 21.30 heures) s'adresse aux particuliers et aux maîtres d'ouvrages.

Les conférences se tiendront en langue allemande. Un service de traduction simultanée en français est prévu.

Réservation obligatoire au Tél. 4796 2486, Fax 4796 7638 ou mail energieberodung@vdl.lu.



Dossier Flughafen

–wann wird endlich mit offenen Karten gespielt ?

Staat erneut in Sachen Flughafen von Verwaltungsgericht verurteilt

Im Dossier des Ausbaus des Flughafens ist derzeit ein derartiges Wirrwarr entstanden, dass nur noch die wenigsten den Durchblick haben. Fakt ist: der Flughafen muss wie alle anderen Betriebe konform zum Bebauungsplan der Gemeinde(n) sein – dies soll im Dossier Flughafen im Rahmen des "POS" erfolgen. Außerdem benötigt er – ebenfalls wie alle anderen Betriebe – eine Betriebsgenehmigung. Gegen die Betriebsgenehmigung von Umweltminister L. Lux reichten sowohl der Mouvement Ecologique, einzelne Privatpersonen als auch die Stadt Luxemburg Rekurs ein, da in dieser Genehmigung der Lärm der Flugbewegungen nicht berücksichtigt wurde ("Der hat nichts mit dem Flughafen zu tun", so die offizielle Erklärung). Der Mouvement Ecologique rechnet sich große Chancen aus, diesen Rekurs zu gewinnen, Nun wurde aber auch der "POS" seitens des Verwaltungsgerichtes, aufgrund eines Rekurses verschiedener Privatpersonen annulliert... Somit wird das ganze Fiasko staatlicher Fehlplanungen in Sachen Flughafen immer augenscheinlicher. Im Folgenden veröffentlichen wir eine Stellungnahme des Mouvement Ecologique aufgrund der Annullierung des "POS" durch das Verwaltungsgerichtes.

Erneut bekamen all jene in einem Urteil des Verwaltungsgerichtes Recht, die immer wieder hervorheben, in Sachen Flughafen würden bestehende Gesetze nicht zufriedenstellend berücksichtigt. Zur Erinnerung: Vor Jahren gab es recht starke Diskussionen um den sogenannten « POS – plan d'occupation du sol » des Flughafens. Ziel des POS ist es vor allem – etwas vereinfacht formuliert – festzulegen, wie sich der Flughafen in Zukunft räumlich entwickeln soll.

Der POS-Findel wurde 2006 von der Regierung gutgeheißen, was damals u.a. auf vehemente Opposition des Mouvement Ecologique stieß. Der Mouvement Ecologique stellte vor allem die Lärmberechnungen in Frage, die als Grundlage für den POS dienten ... und somit den POS als solchen. Angeführt wurde, die Lärmberechnungen und -karten seien nicht korrekt, die Verknüpfung mit dem POS problematisch u.a.m., so dass auch der Schutz der Anrainer um das Flughafenareal nicht ausreichend gewährleistet sei.

Besitzer von Grundstücken um das Flughafenareal hatten Rekurs gegen den POS eingelegt, dies da sie mit der Klassierung ihrer Grundstücke nicht einverstanden waren (Der Mouvement Ecologique hatte keine Rekursmöglichkeit). Ohne dass der Mouvement Ecologique sich in das Dossier dieser Privatpersonen einmischen will, sieht er sich in seinen Einwänden in Sachen Flughafen vom nun vorliegenden Urteil des Verwaltungsgerichtes in diesem Dossier in vielen Punkten bestätigt.

Und zwar wird der POS seitens des Verwaltungsgerichtes annulliert, vor allem aufgrund einer nicht zufriedenstellenden Datenlage in



Sachen Lärmberechnungen und Unklarheiten, inwiefern diese Daten in den POS eingreifen.

Das Urteil ist somit ein absoluter Schlag ins Gesicht all jener – und die Regierung steht hier in erster Front –, die seit Jahren im Dossier Flughafen die Einführung korrekter Lärmwerte verhindern wollen und somit den Schutz der Anrainer aushebeln. Und ein weiteres Urteil steht ins Haus: der Mouvement Ecologique und die Stadt Luxemburg haben auch gegen die Kommodo-Genehmigung, die rezent erstellt wurde, Rekurs eingereicht, auch hier werden die zahlreichen offenen Fragen betreffend den Lärmschutz bemängelt. Fazit : es wäre an der Zeit, dass der Staat endlich die richtigen Lehren in Sachen Flughafen zieht, den Schutz der Anrainer gewährleistet und geltendes Recht respektiert !

Mouvement Ecologique asbl und seine Regionalen Stad Lëtzebuerg und Syrdall

Einkaufszentrum Wickringen : Unerträgliche Doppelzüngigkeit der Regierung

Für viele Debatten sorgte in der Vergangenheit das Einkaufszentrum Wickringen. Auch der Mouvement Ecologique bezog Stellung, die im Folgenden veröffentlicht wird.

Wenn das IVL-Konzept, die Regionalplanung und die Luxemburger Kyoto-Verpflichtungen in dieser Legislaturperiode „gestorben“ seien, dann sollte man dies auch mitteilen und die entsprechenden Todesanzeigen aufgeben: so die Reaktion des Mouvement Ecologique auf das Projekt Wickringen.

Landes- und Regionalplanung ad absurdum geführt

Die Aussage von Mittelstandsminister F.Boden in Zusammenhang mit seiner grundsätzlichen Entscheidung für das Projekt Wickringen sei politisch nicht vertretbar («Landesplanerisch ist das IVL sehr sinnvoll, meine Entscheidung muss ich aber aufgrund anderer, vom Gesetz klar vorgegebener Kriterien treffen.»), so der Mouvement Ecologique. Das Landesplanungsprogramm (auf dessen Grundlage das IVL-Konzept erstellt wurde), verpflichte in der Tat jeden Minister in seinem politischen Handlungsbereich übergeordnete Prinzipien der Landesplanung zu berücksichtigen.

Einer der Grundprinzipien der Landesplanung und des IVL sei, eine Zersiedlung des begrenzten Raumes „hott an har“ (wie in Wickringen) zu verhindern. Dies solle durch eine gezielte Entwicklung der Siedlungen und Infrastrukturen an sog. zentralen Orten (mit Anschluss an den öffentlichen Transport) erreicht werden. Wickringen liege jedoch auf der „grünen Wiese“ (die sog. „zone verte interurbaine“ laut Landesplanungsprogramm), weit entfernt von einem der «zentralen Orte», die sich laut Landesplanung prioritär entwickeln sollen. Mit einer Genehmigung des Projektes Wickringen würden IVL und Landesplanung definitiv politisch bedeutungslos werden.

Würde das Projekt Wickringen gebaut, so wäre dies jedoch auch ein Schlag gegen jede Regionalplanung. Die Gemeinden des ProSud hätten bei der kürzlich gestarteten Aufstellung des Regionalplanes ein gemeinsames Leitbild definiert, auch was ihre wirtschaftliche Entwicklung anbelangt. Wickringen widerspreche diesem Leitbild eindeutig, so die Umweltgewerkschaft. Wie wolle man in Zukunft noch Gemeinden für eine Mitarbeit am Regionalplan gewinnen, ja wie sollen Gemeinden selbst IVL-Kriterien Ernst nehmen, wenn diese seitens der Regierung, so wie im Dossier Wickringen völlig missachtet würden ?

Wie steht es im Übrigen mit der Glaubwürdigkeit der Luxemburger Klimastrategie? so der Mouvement Ecologique weiter. Die Lage des geplanten Geschäftszentrums stelle eine Quelle für einen zusätzlichen massiven Individualverkehr und neue CO2-Emissionen dar.

Der Mouvement Ecologique stellt sich im Übrigen die Frage, was die Auswirkungen einer solchen Großverkaufsfläche auf die innerstädtischen Geschäftszentren sind. Werde letztlich nicht das Herz des Südens, das in den Minette-Städten schlägt, entscheidend geschwächt? Und falls man eine Verlagerung des Projektes jenseits der Grenzen verhindern möchte: wurden Alternativ-Standorte, die regional und aus der Sicht des IVL Sinn machen würden, geprüft?

Der Mouvement Ecologique unterstützt die konsequente Haltung von Innenminister J.M.Halsdorf, der sich aus den erwähnten Gründen gegen den geplanten Standort des Geschäftszentrums ausgesprochen hat. Die Umweltgewerkschaft erwartet von Umwelt- und Transportminister L.Lux ebenfalls eine eindeutige Stellungnahme zu der Verträglichkeit des Projektes aus der Sicht der Umwelt- und Transportpolitik.

Reform der Gemeindefinanzen notwendig

Das Beispiel Wickringen illustriert die dringende Notwendigkeit, so die Umweltgewerkschaft, endlich den sektoriellen Plan „zones d'activités“ fertig zu stellen. Über einem solchen Plan werde nunmehr schon seit fünfzehn Jahren gesprochen, ohne dass Nägel mit Köpfen gemacht würden. Hier seien das Innen- und das Wirtschaftsministerium gefordert. Aktivitätszonen (auch solche mit großen Handelseinrichtungen wie in Wickringen) dürften in Zukunft nur noch im Rahmen einer nationalen und regionalen Absprache erfolgen. Dabei dürfe die Frage der Steuereinnahmen für die Gemeinden nicht mehr das entscheidende Kriterium für die Standortwahl darstellen: vielmehr müsse es endlich zu einer allgemeinen Reform der Gemeindefinanzen kommen, die eine solche Kirchturmpolitik überflüssig mache.

Der Mouvement Ecologique und seine Regionale Süden stellen sich jedenfalls kategorisch gegen den Standort Wickringen. Wenn überhaupt ein neues Verkaufszentrum anstrebenswert wäre, dann nur an einem IVL-verträglichem Standort und in einer regionalen Absprache.

Mouvement Ecologique und seine Regionale Süden

Welche Mobilität für morgen?

Reaktion des Mouvement Ecologique auf die aktuelle Mobilitätsdebatte

„Keine Trendwende in der Mobilitätspolitik: Kommunikation ist kein Ersatz für politische Weichenstellungen“: unter diesem Motto hatte der Mouvement Ecologique vor kurzem eine Stellungnahme zur Entwicklung im Mobilitätsbereich abgegeben.

Diese Stellungnahme führte zu Reaktionen im Besonderen von Transportminister L. Lux als auch von Bautenminister C. Wiseler – der Mouvement Ecologique reagiert auf die Aussagen seitens der Regierungsmitglieder.

Bei der Antwort dieser Regierungsmitglieder standen u.a. folgende Argumente im Vordergrund:



Der „Fonds du Rail“ erhalte mehr Gelder als in der Vergangenheit, die Regierung würde demnach dem öffentlichen Transport einen höheren Stellenwert einräumen; die derzeit untersuchten Straßenbauprojekte würden aufgrund des IVL-Konzeptes erfolgen und angesichts der steigenden Mobilität

kämen wir nicht umhin, weitere Infrastrukturen im Straßenbau zu planen.

Hierzu möchte der Mouvement Ecologique folgendes klar stellen:

1. Es ist wohl wahr, dass mehr Gelder im «Fonds du Rail» bereit gestellt werden. Diese sind aber recht stark auf den Bau der z.T. umstrittenen und kostenintensiven Trasse Bahnhof-Findel-Kirchberg zurückzuführen. Wichtige Projekte, wie z.B. die moderne Stadtbahn u.a., tauchen im mehrjährigen Finanzplan der Regierung nicht auf... Angesichts der Tatsache, dass der Bau der Stadtbahn ein transportpolitisches Signal „par excellence“ darstellt, ist es die Rolle eines Mouvement Ecologique auf diese unverständliche und nicht nachvollziehbare Tatsache mit Nachdruck hinzuweisen.
2. Der Bautenminister führt an, er würde nur Projekte umsetzen, die auch IVL-verträglich seien. Das mag wohl stimmen, aber:
 - * das IVL ist kein Dokument, das einen formal verbindlichen Charakter hat und in allen Elementen einem demokratischen Prozess unterlag, es ist somit vor allem ein Regierungsdokument;
 - * die im IVL angeführten Straßenbauprojekte wurden nicht als solche als erforderlich angesehen, sondern nur als Projekte „aktiert“. Dass diese, sowie verschiedene zusätzliche (!) Projekte, nunmehr alle untersucht und konkret vorangetrieben werden, dürfte a priori nicht der zentrale Gegenstand des IVL-Konzeptes gewesen sein... Oder ist es letztlich das Einzige, was vom IVL-Konzept übrig bleibt?
3. Es ist einfach absurd zu glauben, alle ins Auge gefassten Projekte, sowohl im Bereich öffentlicher Transport und als auch im Straßenbau, seien tatsächlich gleichzeitig finanzierbar in den nächsten 10 – 20 Jahren. Hier wird den BürgerInnen etwas vorgegaukelt, was finanzpolitisch schlicht unmöglich und im Übrigen unverantwortlich ist. Wer soll das bezahlen? Auf Kosten von welchen anderen Zukunftsinvestitionen? Oder will man schlicht und einfach aus elektoralen Gründen der nächsten Regierung unliebsame Entscheidung überlassen?

Was hätte man von dieser Regierung erwartet? Die Setzung von Prioritäten und zwar übergreifend über Legislaturperioden! Und dies sowohl aus transportpolitischer wie aus finanzpolitischer Sicht! Gerade dies erfolgte bis jetzt aber leider nicht, wie die Reaktionen auf die Stellungnahme des Mouvement Ecologique

bestätigen. Die Regierungsvertreter vermitteln das Bild, als ob alles (ihrer Meinung nach wünschenswerte Projekte) auch machbar wäre. Ein, nach Ansicht des Mouvement Ecologique, absoluter Trugschluss!

Fazit: Letztlich werden es die Projekte im Bereich öffentlicher Transport sein, die noch Jahrzehnte brauchen werden, um endlich verwirklicht zu werden! Wen verwundert es, dass immer mehr BürgerInnen z.B. nicht mehr an die Verwirklichung der Stadtbahn glauben?

4. Die Aussage des Bautenministers, der Verkehr würde fatalerweise nun einmal zu nehmen und deshalb brauche man nun zusätzliche Straßen, klingt wohl sehr rationell und verständlich. Sie hat jedoch einen gravierenden Haken: sie ist ganz einfach „klimablind“! Luxemburg hat sich gegenüber der EU verpflichtet, seine Emissionen im Individualverkehr sogar zu reduzieren (ohne Tanktourismus)! Diese Verpflichtung gilt für die gesamte Regierung auch für den Bautenminister!

Neue Straßen, die neuen Individualverkehr anziehen, sind wirklich das Letzte was wir brauchen. Konsequenter Ausbau des Angebots im öffentlichen Transport und neue Mobilitätskonzepte, welche auch die sanften Mobilitätsformen (zu Fuss gehen, Radfahren...) unterstützen und fördern sind gefragt!

Der Mouvement Ecologique bleibt bei seiner Einschätzung: man kann nicht einerseits von nachhaltiger Politik reden und andererseits überholte Konzepte von gestern weiter anwenden: es ist klima-, transport- und finanzpolitisch sowie landesplanerisch absolut widersinnig „auf allen Hochzeiten“ zu tanzen und sich an eindeutigen Weichenstellungen über die Legislaturperiode hinaus mogeln zu wollen.

Die Debatte über die Mobilität von morgen hat erst begonnen!

Mouvement Ecologique asbl.



Mouvement Ecologique asbl.

Oekozer Lëtzebuerg
6, rue Vauban
L - 2663 Luxembourg
Tel.: 43 90 30-1
Fax: 43 90 30-43
e-mail: meco@oeko.lu
www.oeko.lu

Einzelmitgliedschaft: 40 Euro – Haushaltsmitgliedschaft : 60 Euro – Für Studenten und Arbeitslose: 20 Euro – Schnuppermitgliedschaft (auf ein Jahr beschränkt): 20 Euro

Kontonummer:
CCP IBAN LU16 1111 0392 1729 0000,
BCEE IBAN LU20 0019 1300 1122 4000

Der Mouvement Ecologique ist eine parteipolitisch neutrale und unabhängige Umweltschutzorganisation mit zahlreichen ehrenamtlich engagierten BürgerInnen. Durch eine Mitgliedschaft oder die Anwerbung von MitgliederInnen können Sie die kritische, engagierte und unabhängige Arbeit des Mouvement Ecologique und die Realisierung seiner Zukunftsvisionen für eine lebenswerte Gesellschaft von Morgen unterstützen.

Stellungnahmen zum Entwurf eines neuen Wasserwirtschaftsgesetzes sowie zum Grünen Strom

Der Mouvement Ecologique hat rezent eine Stellungnahme zum Entwurf des neuen Wasserwirtschaftsgesetzes abgegeben. Ebenso wurde gemeinsam mit Greenpeace und Eurosolar Stellung zum Thema "Grüner Strom" bezogen.

Leider konnten beide Stellungnahmen aus Platzgründen nicht mehr in dieser Nummer des Keisécker-Infos veröffentlicht werden.

Sie finden aber wie immer alle Informationen auf unserer homepage www.oeko.lu. In der nächsten Nummer des "Infos" werden wir außerdem über beide Themen berichten.



Stellungnahme zu den Förderreglementen im Bereich erneuerbare Energien

Bis Ende dieses Jahres laufen die Reglemente im Bereich erneuerbare Energien in Luxemburg aus. Entwürfe für die neuen Reglemente liegen vor. Diese zeigen eine Reihe von positiven Neuerungen auf – jedoch auch Schwachstellen. Der Mouvement Ecologique richtete sich mit seinen Anregungen an die zuständigen Ministerien. Im folgenden seien die wesentlichen Auszüge aus dem Schreiben widergegeben. Wobei gewusst ist, dass die Regierung die neuen Reglementsentwürfe sehr zügig verabschieden will, damit – beim Auslaufen der derzeitigen Reglemente am 31. Dezember dieses Jahres – die neuen Reglemente am 1. Januar umgehend in Kraft treten können.

(...) Uns ist sehr wohl bewusst, dass keine fundamentalen Diskussionen über die vorliegenden Reglemente mehr möglich sind. Es besteht ein gewisser Konsens, dass kein «Vakuum» entstehen darf, d.h. beim Auslaufen der jetzigen Reglemente am 31. Dezember 2007 auch die neuen Reglemente bereits rechtskräftig am 1. Januar 2008 sein sollen. Somit sind wohl keine fundamentalen Abänderungen an den vorliegenden Reglementsentwürfen mehr möglich.

Der Mouvement Ecologique erkennt durchaus positive Akzente in den vorliegenden Reglementen an: von der neu eingeführten Förderung bestimmter Sanierungsmaßnahmen bei Altbauten bis hin zu einer Verbesserung der Tarife von größeren Biogasanlagen. Sicherlich werden mit den Reglementen wichtige Akzente gesetzt und sicherlich ist es auch von Bedeutung, dass die neuen Reglemente aller Voraussicht nach ab 1. Januar 2008 Gültigkeit haben.

Dabei würden sich einige tiefgreifendere Abänderungen aufdrängen: Vor allem ist es nach Ansicht des Mouvement Ecologique absolut widersinnig, dass nunmehr die Gewichtung auf die Direktsubventionen gelegt wird und nicht auf die Produktion von Energie, d.h. den Einspeisetarif. Im Klartext: Der Staat gibt recht großzügige Zuschüsse bei der Errichtung einer Anlage (Solar, Biogas usw.). Allerdings wird die produzierte Energie via Einspeisetarif im Verhältnis niedriger vergütet, auch geringer als in der Vergangenheit. Dies führt zu unsinnigen Verzerrungen :

– es wird unweigerlich die Tendenz bestehen, die möglichen Subventionen des Staates beim Bau einer Anlage restlos auszuschöpfen. D.h. man riskiert überdimensionierte Anlagen oder zu teure Anlagen zu errichten;

– indem die Direktsubventionen derart im Vordergrund stehen gegenüber dem Einspeisetarif, besteht zudem die reelle Gefahr, dass suboptimale Anlagen gebaut werden resp. Anlagen nicht ausreichend unterhalten werden. Es ist ja etwas weniger relevant wie optimal sie funktionieren, da der Mehrwert effizienter Anlagen etwas weniger relevant für die Rentabilitätsberechnungen ist.

Diese Vorgehensweise ist nicht gerade als ökonomisch sinnvoll zu werten ... fusst jedoch auf einem scheinbaren politischen Konsens, dies trotz aller unserer Ansicht nach überzeugenden Gegenargumente. Vordringliches Ziel scheint darin zu bestehen, den Energiepreis niedrig zu halten und die Betriebe entsprechend geringer zu belasten. Dabei wurden die

Zahlen, die aufzeigen könnten, wie stark ein angemessener Einspeisetarif gegenüber einer Direktsubvention die einzelnen Akteure belasten würde, niemals offen gelegt! Als Mouvement Ecologique bedauern wir, dass diese Vorgehensweise ziel- und effizienzbezogene Gesichtspunkte stark vernachlässigt bzw. ausser Acht lässt und somit keine optimale Förderungsmodalitäten ermöglicht.

Es wäre zudem begrüßenswert gewesen, dass bei der Verabschiedung der vorliegenden Reglementsentwürfe parallel die zukünftigen Fördermaßnahmen für Betriebe und Gemeinden offen gelegt worden wären. Die verschiedenen Reglemente sollen unserer Ansicht nach ein Ganzes bilden.

Darüber hinaus möchte der Mouvement Ecologique jedoch noch folgende punktuelle Verbesserungsvorschläge an den vorliegenden Reglementsentwürfen unterbreiten:

„Gülle“-Bonus einführen

Zahlreiche Neuerungen in den vorliegenden Entwürfen betreffend die Biomasse sind positiv zu werten. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass aus klimastrategischer Sicht sowie aus einem Anspruch des weiteren Ausbaus einer naturverträglichen und energieeffizienten Biogasproduktion der vorliegende Reglementsentwurf einen gravierenden Nachteil hat: und zwar, dass die Nutzung von tierischen Ausscheidungen (Gülle, Jauche, Mist) nicht spezifisch genug unterstützt wird.



Die Nutzung von Gülle in Biogasanlagen ist besonders sinnvoll. Deshalb sollte der Staat diese Technologie besonders unterstützen.

Im Gegensatz zu dem teilweise zur Debatte stehenden „Nawaro-Bonus“, bei welchem sich generell für die spezifische Förderung nachwachsender Rohstoffe eingesetzt wird, setzt sich der Mouvement Ecologique vielmehr für einen sogenannten „Gülle“-Bonus ein. Denn in der Tat, ist vor allem die Valorisierung von Gülle, Jauche und Mist in Biogasanlagen von herausragender Bedeutung. Um die Nutzung dieser organischen Abfälle zu fördern bedarf es einer spezifischen Unterstützung. In der Tat erfordern diese dezentralen kleineren Anlagen auf Basis tierischer Ausscheidungen eine besondere Förderung – die vorliegenden Tarife würden deren Wirtschaftlichkeit nicht gewährleisten. Jedoch ist deren Nutzen unumstritten, gerade ihr Nutzen aus klima- und regionalpolitischer Sicht ist besonders wichtig:

* Durch die direkte Nutzung der tagtäglich anfallenden organischen Tierausscheidungen wird die Lagerzeit dieser Abfälle reduziert. Dies bewirkt – neben der Energieproduktion – zusätzlich eine Reduktion des klimaschädlichen Methan-Gases, welches bei der Lagerung entsteht;

* Durch dezentrale Anlagen entsteht ein direkter Mehrwert für Landwirte.

Entsprechend setzt sich der Mouvement Ecologique für die Einführung eines „Güllebonus“ ein.

Kleinere Biogasanlagen bis 100 kW auf Güllbasis stärker unterstützen

Darüber hinaus besteht das Problem, dass derzeit kleinere Anlagen nicht ausreichend unterstützt werden. Dabei sind gerade sie aus klima- und regionalpolitischer Sicht besonders wichtig (kurze Transportwege, Valorisierung vor Ort, regionale Wertschöpfung).

Hier wäre eine Anpassung der Tarife erforderlich, kleinere Anlagen sollten insofern zumindest eine gesteigerte Wärmevergütung erhalten.

Nahwärmenetze stärker fördern

Nahwärmenetze sind von zentraler Bedeutung. Die in Artikel 13 vorgesehene Unterstützung ist jedoch nicht ausreichend. Für den Aufbau des Nahwärmenetzes sind unserer Ansicht nach ergänzende Investitionsbeihilfen erforderlich.

Reihenhäuser nicht vergessen

In Artikel 10 sind positiverweise spezifische Unterstützungen für Holz-Heizanlagen innerhalb von Appartementshäusern vorgesehen. Da jedoch derartige Anlagen auch für Reihenhäuser sinnvoll sind, müssten diese gleichwertig zu Appartementshäusern angeführt werden.

Verknüpfung Biomasse und Sonne expliziter regeln

Artikel 10 / 4 erhält die « Kann-Bestimmung », dass die Anbindung einer « chaudière à la biomasse » an eine Photovoltaik-Anlage zusätzlich mit 300 Euro unterstützt werden kann. Im Sinne einer gewissen Rechtssicherheit sollte diese « Kann-Bestimmung » in eine Garantie umgewandelt werden.

Optimierung von Altanlagen im Bereich der Altheizungen

In der gängigen Praxis des Heizens mit Stückholz kommen noch in einem hohen Maße offene Kamine, Öfen und veraltete Feststoffkesselanlagen vor, die die im Holz enthaltene Energie zu wenig ausnutzen und zu ernststen Emissionsproblemen führen können. In den vorliegenden Reglementen sollte als Modernisierungsanreiz ein Altanlagen-Austauschprogramm für Holzheizungen eingeführt werden. Bei der Neuanschaffung von Holzheizungen sollte der Fokus der Förderung auf Geräten mit bestmöglicher Technik liegen.

Kleinere Photovoltaikanlagen sollten stärker unterstützt werden als vorgesehen

Sicherlich wertet es der Mouvement Ecologique als sinnvoll, dass bei Privathaushalten prioritär thermische Anlagen unterstützt werden. Und doch: will man eine Trendwende im Energiebereich, so gilt es auch die Photovoltaik zu fördern soweit es geht; auch bei Privathäusern (vor allem auch weil sich der Staat und die ökonomischen Akteure derzeit auch nicht durch eine allzu große Dynamik hervorgetan haben). Deshalb sollten die Tarife für kleinere Photovoltaik-Anlagen etwas erhöht werden, damit diese überhaupt noch in etwa wirtschaftlich rentabel sein können.

Mehrwegbecher-Pfandsystem für Großveranstaltungen

Ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit "Luxemburg und Großregion – Kulturhauptstadt Europas 2007" und mit der Unterstützung der Umweltverwaltung macht seinen Weg

Hohe Abfallmengen sind bei Veranstaltungen leider meist eher die Regel als die Ausnahme. Insbesondere Wegwerfbecher, Plastikflaschen und Getränkedosen tragen zur Entstehung von Abfallbergen bei. Meist landen sie zudem noch eher auf dem Boden anstatt im Abfallkübel.

Als abfallvermeidende Maßnahme für alle Veranstaltungen, bei denen aus Sicherheitsgründen auf Glas verzichtet werden muss, bieten sich spülbare und wiederverwendbare Getränkebecher aus bruchfestem Kunststoff an. Ein Pfandsystem (1 Euro Pfand pro Becher) stellt die Rückgabe der Becher sicher. Dadurch bleibt der Veranstaltungsort auch sauberer – dem „Littering“ wird vorgebeugt.

Das OekoZenter Lëtzebuerg hat im Rahmen seines Pilotprojektes ein Mehrwegbechersystem nun bereits zum dritten Mal bei einer Großveranstaltung getestet.

Nach dem Einsatz des Systems bei der Eröffnungsfeier des Kulturjahres im Dezember 2006 und anlässlich einer weiteren Großveranstaltung, der „Fête de Printemps“ im April diesen Jahres, stand nun der erneute Einsatz bei der Herbstfeier, dem World MeYouZik Festival im September in der Stadt Luxemburg, auf dem Programm.

Abfallvermeidung beim World MeYouZik-Festival am 29. September in der Oberstadt

Die Becher wurden sowohl im gastronomischen Dorf auf dem Place Clairefontaine als auch an Getränkeständen auf dem Knuedler eingesetzt. Insgesamt 9 Getränkestände beteiligten sich am System und boten verschiedene Getränke in den wiederverwendbaren Bechern an.

Das Personal des OekoZenters sorgte auch dieses Mal für einen reibungslosen Ablauf des Mehrwegsystems. Die Verantwortlichen der Getränkestände wurden im Vorfeld besucht und erhielten ausführliche Informationen zum System sowie Tipps zum Handling der Becher während der Veranstaltung. OekoZenter zeichnete vor, während und auch nach Veranstaltungsende für die Koordination und Logistik verantwortlich: von der Annahme der Becher-Bestellung, der Anlieferung und der Verteilung der Becher an die Getränkestände, das Bereitstellen von zusätzlichen Bechern während der gesamten Dauer des Events, der Rücknahme und der Abrechnung nach Veranstaltungsende sowie dem Abtransport.

Positive Bilanz

Nach dem Einsatz der Becher mit dem Hirsch-Logo beim Musikfestival konnte erneut eine positive Bilanz gezogen werden: sowohl die Becher als auch das Pfandsystem wurden vom Personal hinter den Getränkeständen und von den, trotz Regenwetters zahlreichen BesucherInnen sehr positiv angenommen.



Vor allem aber gab es deutlich weniger Abfall als bei vergleichbaren Veranstaltungen dieser Größenordnung: rund 4 600 Getränkebecher waren während des Musik-Festivals in Umlauf. Unmengen von Einwegbechern konnten so erneut durch den Einsatz des Mehrwegsystems eingespart und Abfälle gezielt vermieden werden. Die 4 600 Becher wurden nach Veranstaltungsende gespült und stehen nun für die nächste Großveranstaltung im Rahmen des Kulturjahres bereit.

Informationen zum Pilot-Projekt erhalten Sie bei der Umweltberatung des OekoZenter Lëtzebuerg asbl
Myriam Schiltz
T. 43 90 30 – 44
emweltberodungoeko.lu



Gesunde und nachhaltige Verpflegung in Großküchen der Region "Miseler Land"

ein Pilot-Projekt von OekoZenter Lëtzebuerg und Confédération Caritas

Im Rahmen eines Leader+ Projektes führen OekoZenter Lëtzebuerg asbl und Confédération Caritas asbl im Verlauf des Jahres 2007 ein gemeinsames Pilotprojekt zur Förderung einer gesunden und nachhaltigen Verpflegung in Großküchen durch. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit drei Caritas-Kinderbetreuungsstrukturen aus dem Leader-Gebiet „Lëtzebuerg Musel“ durchgeführt: den Maison Relais in Betzdorf, Grevenmacher und Mondorf.

Die im Rahmen des Pilotprojektes gesteckten Ziele sind:

- Weichenstellung für eine nachhaltigere Einkaufspolitik im Hinblick auf den verstärkten Einsatz regionaler, saisonaler und aus kontrolliert biologischem Anbau und/oder fairem Handel stammender Lebensmittel;
- Umsetzung eines begleitenden pädagogischen Konzeptes (Ernährungsbildung);
- Schaffung einer Grundlage für betrieblichen Umweltschutz .

Unter der Federführung der beiden Partner haben sich verschiedene Arbeitsgruppen rund um diese Schwerpunktthemen gebildet.

Detaillierte Informationen und begleitendes pädagogisches Material zu den Themen Einkauf in der Region und regionale Produkte, Bio-Produkte und Labels, Aspekte des fairen Handels sowie das Thema „Kochen mit regionalen und Bio-Produkten in Großküchen“ wurden von OekoZenter und Caritas zusammengetragen und an die verantwortlichen Köche und das pädagogische Personal weitergereicht.

Während des Monats Oktober wurden nun die Weichen gestellt, um das erarbeitete Wissen in punkto „ausgewogene, gesunde und nachhaltige Ernährung“ sowohl in den Speiseplan als auch in die Freizeitaktivitäten der Kinder einfließen zu lassen. So wurden verstärkt regionale Produkte und Lebensmittel in Bio-Qualität eingekauft und in den täglichen Menüplan eingebunden. Parallel dazu wurden eine Reihe von pädagogischen Aktivitäten rund um die Themen „gesunde und nachhaltige Ernährung“ und „Herkunft der Lebensmittel“ durchgeführt.

In der nächsten Ausgabe des Kéisecker wird das Projekt Lecker! ausführlicher vorgestellt werden.

Das Projekt wird von der Umweltberatung des OekoZenters durchgeführt.

Kontakt:
Myriam Schiltz
T. 43 90 30 – 44
emweltberodung@oeko.lu



Das Projekt « Lecker! » wird gefördert von Leader +, eine Initiative der Europäischen Gemeinschaft für die Entwicklung des ländlichen Raumes.



**OEKO
ZENTER**
lëtzebuerg

OekoZenter Lëtzebuerg

6, rue Vauban
L-2663 Luxembourg
Tel: 43 90 30-40 / Fax: 43 90 30-43
e-mail: oekozen@oeko.lu
www.oeko.lu

CCP IBAN LU96 1111 0734 1886 0000
BCEE IBAN LU31 0019 1100 4403 9000

Schiltz-Pilz-Wanderung: Birelergronn, 13.10.07



(Mehr als) ein Männlein steht (stand) im Walde...

und entging, so klein es auch war, nicht den Argusaugen der knapp 20 pilzinteressierten Männlein und Weiblein, die am letzten 13. Oktober auf gewohnt gekonnte und begeisternde Art und Weise von Fernand Schiltz durch den Birelergrund geleitet wurden.

Trotz karger Niederschläge im herrlichen diesjährigen luxemburgischen Indian Summer ließen sich erstaunlich viele Pilze finden, in allen Größen, Formen und Farben.

Vom schmackhaften Knoblauchswindling (Spaghetti!) bis hin zu Fliegenpilz und Grünem Knollenblätterpilz war alles vertreten, was Rang und Namen hat.



Der Witz, fast alle Pilze ließen sich essen, manche leider nur einmal, ist wohl etwas abgedroschen; dennoch, um sicherzustellen, dass nicht doch einmal ein Pilz der letzte sein wird, hier ein nützlicher Buchtip: Kosmos-Naturführer: "Essbare Pilze und ihre giftigen Doppelgänger"- Hans E. Laux-3-440-05565-5

Regional Syrdall



Am 6. Oktober lud die Regionale „Süden“ des Mouvement Ecologique zu einer Besichtigungstour von einigen ehemaligen industriellen Bauten bzw. Arealen in den Gemeinden des „PROSUD“ ein.

Nachdem Jean-Jacques Muller kurz den allgemeinen Bebauungsplan der Stadt Düdelingen vorgestellt hatte, ging Marcel Lorenzini im CMDH ("Centre de Documentation des Migrations humaines"), welcher im historischen Bahnhofsgebäude der Station „Dudelange Usines“ beherbergt ist, auf die Entstehungsgeschichte des „Quartier Italien“ ein. Eine Führung durch die engen Gassen verdeutlichte die eigenwillig gewachsene Häuserarchitektur und viele interessante Anekdoten illustrierten das kulturelle Zusammenleben im Stadtviertel seit Beginn der Industrialisierung in Luxemburg. Unterwegs zur Alten Stahlhütte hatte man bei herrlich blauem Himmel einen guten Blick auf den alten Düdelinger Wasserturm der demnächst vom CNA als musealer Raum für die Steichen-Ausstellung „The bitter Years“ genutzt werden soll.



Ein ereignisreicher Nachmittag im Süden bei allerschönstem Herbstwetter ...

Im Zug ging es bequem weiter nach Bettembourg, wo eine Besichtigung der alten „Centrale Luxembourgeoise du Lait, CELULA“ auf dem Programm stand. Die wirklich sehr gelungene Umgestaltung des 3000 Quadratmeter großen Industrieareals in Wohnlofts und Arbeitseinheiten bestätigt, wie lohnenswert in kultureller und urbanistischer Hinsicht die Revalorisierung eines vermeintlich abstrichreifen Baus sein kann.

Der Einblick in eine Privatwohnung zeigte, dass ursprüngliche Konstruktionen und Teilelemente wie Wasserhähne oder Fliesen beibehalten und in die Neugestaltung mit einbezogen wurden. Architekt Aristide Gambucci erklärte die Herausforderungen dieses ungewöhnlichen Auftrags. Resultat ist ein zeitgemässer, harmonischer Mix von Wohnen, Arbeiten und Kultur samt Spielplatz für Kinder. (Ausführlicher Bericht mit Bildern auf Anfrage meco@oeko.lu per Mail erhältlich).

Die Rundfahrt führte die rund 30 Besucher nun zu den Industriebrachen ARBED/ARCELOR nach Esch-Belval, wo Denis Scuto sehr bedauerte, dass entgegen alle Abmachungen ständig Teile des alten Industrieguts demontiert und zerstört werden. Unter anderem im Sinne der "Sicherheit" sollen viele Elemente dieser beeindruckenden und einzigartigen Maschinerie entfernt werden. Dieser Abriss würde aber dazu führen, dass man den Prozess der Stahlherstellung gar nicht mehr nachvollziehen könne, da wichtige Teile fehlen würden und die Überreste der Hochofenanlage somit lediglich als riesige Skulptur zwischen Unigelände, Rockhal und dem neugeplanten Stadtviertel tronen würden. Anschließend wurde das dreidimensionale AGORA-Projektmodell des geplanten Stadtviertels „Belval“ gezeigt.

Inzwischen war es bereits 19.00 Uhr und die Gruppe machte sich auf den Weg zur Belval-Haltestelle, die laut AGORA-Plan zu einem richtigen Bahnhof ausgebaut werden soll. Zurück in Esch ging es zu Fuss an der sehr schön renovierten, alten Gaszentrale



(mittlerweile der Sitz der Firma SOTEL) entlang Richtung Kulturfabrik.

Dort erklärte Aender Gilbertz kurz die Entstehungsgeschichte und die jetzigen Vorrichtungen der Kulturhalle, die ja bekanntlich aus dem alten „Schlachthof“ hervorgeht.

13 Teilnehmer blieben zum Abendessen im angrenzenden Restaurant und schlossen diesen informativen und gutgefüllten Tag in gemütlicher Runde ab.



Kënschtler fir d'Emwelt 2007: Isabelle Lutz



Sie ist ab November erhältlich: die neue "Gravure" 2007, die der *Mouvement Ecologique* und die *Stiftung Öko-Fonds* im Rahmen ihrer Serie "Kënschtler fir d'Emwelt" jährlich herausgeben. Isabelle Lutz hat sich 2007 bereit erklärt, durch ein Werk die Arbeit von *Mouvement Ecologique* und *Öko-Fonds* zu unterstützen.

In den 70er Jahren besuchte Isabelle Lutz die Handwerkerschule auf Limpertsberg und Roger Bertemes war „mei Meeschter“, wie sie den, vor einem Jahr verstorbenen Lehrmeister hochachtungsvoll benennt. Bertemes, der zu den wichtigsten abstrakten Malern Luxemburgs zählt, vermittelte ihr bereits in Schuljahren die Leidenschaft für die Gravur. Heute ist die Preisträgerin des „Prix Grand Duc Adolphe“ selber Dozentin im Lycée Technique des Arts et Metiers.

1993 war Isabelle Lutz mit der Gravur „Gaia“ bereits „Kënschtler fir d'Emwelt“. Damals war ihre Handschrift noch sehr geprägt von einer „illustrativen“ Formensprache, was nicht sehr verwunderlich ist wenn man weiss, dass die Künstlerin an der „Akademie der bildenden Künste“ in Brüssel das Handwerk der Illustratorin erlernte. Zwar beinhaltete das Studium den Umgang mit verschiedensten Techniken, Isabelle Lutz blieb aber weiterhin der Gravur treu, weil sie sich mit dieser Technik am besten ausdrücken kann.

„Sole mio“ reiht sich in den derzeitigen Zyklus von Arbeiten zum Thema der verschiedenen Erdelemente ein. Inspiriert von den Kräften der Natur: Erde, Feuer, Wasser, Luft und von den Bewegungen des Lebenslaufes entstehen abstrakte Werke, die jedoch in ihrer Aussage sehr eindeutig sind. Häufig verwendet die Künstlerin schwarz für die Hauptzeichnung, die sie dann mit einer zweiten leuchtenden Farbe kombiniert. Dadurch entstehen kraftvolle Formkompositionen, die teils

harmonisch und ausgeglichen sind, teils auch in einem spannungsgeladenen Komplementärkontrast wie „sole mio“ auftreten.

Auch wenn die Gravur derzeit Priorität im Werk von Isabelle Lutz genießt, so hat die Künstlerin ebenfalls Malereien, Mosaik, Luminographien, Videos und Theaterdekore geschaffen. Außerdem hat Isabelle Lutz, die Mitglied im „Atelier Empreinte“ ist, an unzähligen Ausstellungen im In- und Ausland teilgenommen.

Die 2 farbige Gravur von Isabelle Lutz wird in limitierter Auflage in Handarbeit erstellt. Die Plattengrößen betragen 34x 49,5cm und die Papiergröße beträgt zirka 56x 75cm.

Bestellung können Sie eine Originalgravur per Telefon 439030-1 oder über meco@oeko.lu sowie durch Überweisung des Betrages von 275 Euro auf ein Konto des *Mouvement Ecologique* CCPL LU16 1111 0392 1729 0000 oder BCEE LU20 0019 1300 1122 4000.

"Kéisécker": neue Nummern erschienen



Bereits im September erschien eine neue Nummer des "Kéisécker" mit einer Reihe spannender Beiträge: von Interviews mit dem Transportminister L. Lux und Bürgermeister P. Helminger bis hin zu Beiträgen zum Thema Denkmalschutz.

Wir wurden von einer Reihe von Mitgliedern darauf aufmerksam gemacht, dass sie den "Kéisécker" nicht erhalten haben (es muss wohl Probleme bei der Verteilung bei der Post gegeben haben). Falls

Sie ihn nicht erhalten hätten, kontaktieren Sie uns.

Gerne schicken wir Ihnen ein Exemplar zu.

Vor allem aber auch enthielt der "Kéisécker" ein interessantes und attraktiv aufgemachtes Dossier zum Thema Umweltpsychologie, das



sich der Frage widmete: Warum verhalten wir uns alle nicht immer so umweltbewusst, wie wir es selbst theoretisch richtig finden würden. Das Dossier wurde separat gedruckt und kann gerne noch nachbestellt werden.



Die unterschiedlichen Broschüren können für Mitglieder gratis per mail: meco@oeko.lu bestellt werden oder aber per Telefon: 439030-1.



Ebenso sind weiter verfügbar die zwei Sondernummern zum Thema Mobilität ("Keine Trendwende in der Mobilitätspolitik," sowie zum Thema Biomasse "Stellungnahme des *Mouvement Ecologique* zum Thema "Einsatz von Biomasse zur Energieversorgung".")

Neuaufgabe "Tierspuren"

Lange war es vergriffen – nunmehr liegt endlich die 5. Auflage des von Guy Bintz, Edmond Haas und Michel Schaul entwickelten „Spurenbuch“ vor!

Zu dieser Gelegenheit gestaltete Guy Bintz auch ein neues Cover.

Die Spuren der 23 typischen Waldtiere der Region sind auf durchsichtige Plastikfolien gedruckt und erlauben so den direkten Abgleich mit dem Tierabdruck in der Erde.

Das praktische Tierspurenbuch ist klein und handlich. Durch die einfache Anwendung ist es auch für Kinder geeignet und die Namen der verschiedenen Tierarten sind in Deutsch, Französisch und Luxemburgisch nachzulesen.

Alle Spuren sind in Originalgröße dargestellt; das Buch enthält des Weiteren die Spurstellungen und je nach Tierart auch den direkten Vergleich jener Spuren, die leicht zu verwechseln sind, wie beispielsweise Baummarter und Steinmarter.

Der Preis beträgt 12 Euro. Mitglieder des *Mouvement Ecologique* erhalten es zum Vorzugspreis von 10 Euro und bei Bestellungen ab 10 Stück kostet das Buch ebenfalls 10 Euro.

Es ist erhältlich durch Überweisung des Betrages (+1 Euro Porto) auf das Konto CCPL – IBAN LU16 1111 0392 1729 0000 des *Mouvement Ecologique* mit dem Vermerk "Tierspuren". Der Erlös des Buches wird für Aktionen des *Mouvement Ecologique* und der *Stiftung Öko-Fonds* zum Erhalt unserer natürlichen Umwelt verwendet.

